

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 127 (2001)
Heft: 23: Mobilität

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beweglichkeit¹

(...) Ich selbst bin ein beweglicher Mensch, bin viel unterwegs, habe schon in rund 15 Wohnungen gelebt – und in fünf verschiedenen Städten. Meine jetzige Wohnung hat rund 40 m² Wohnfläche. Sie ist Schlafplatz und Arbeitsplatz. Meinen Laptop trage ich meist mit mir herum. Er ist Archiv und mobile Produktionsstätte. Ich schlafe, arbeite, esse und telefoniere auch im Zug. Ich arbeite, esse und telefoniere auch an meinem Arbeitsplatz in Zürich – zum Übernachten fehlt das Bett. Während meines Studienseesters in Berlin habe ich möbliert gewohnt. Nach Paris hab ich ein Stück Haushalt mitgenommen und mich eingerichtet: ein Tisch, ein Bett, zwei Arbeitsplätze . . . ich hab dort nicht allein gewohnt. In den Ferien kommt es vor, dass ich im Hotel wohne. Zuhause bin ich selten lange. Ich komme, dusche, esse eine Kleinigkeit, zwei drei Handgriffe im Haushalt, und dann zum nächsten Termin. Meine Wohnung ist häufig nur Zwischenstation, ein «Nicht-Ort» – aber kein «Un-Ort»! Manchmal kommt sie mir wie ein Warenlager vor: Dinge, von denen ich mich offenbar nur schwer trenne.

Das Wohnen verliert an Identität. Das trifft auch für viele meiner Bekannten zu. Wenn ich mich umsehe, so treffe ich viele, die ähnlich wohnen. Vielleicht sieht ihre Wohnung bewohnter, eingerichteteter, gepflegter – schlicht repräsentativer – aus, doch sie nutzen sie kaum anders als ich. Menschen, die eigentlich nicht stabil, sondern provisorisch wohnen. Sie sind einige Wochen oder Monate in dieser Stadt, dann wieder in einer anderen. Kunst- und Kulturschaffende kennen das gut. Aber auch durchschnittliches Kader wird vom Konzern rund um den Globus geschickt.

Es gibt aber auch den Jetset, der mehrere Wohnorte als Ausdruck von Luxus und Macht pflegt: den Sommersitz, den Wintersitz, die Stadtwohnung an verschiedensten Orten der Welt. Und auch die «neuen Alten» beginnen, wie dies in den Vereinigten Staaten Tradition hat, die Wintermonate im milderen Süden zu verbringen. Der Manager, der von Metropole zu Metropole fliegt, wohnt im Hotelzimmer. In seinem Aktenkoffer das Nötigste: Ersatzwäsche, ein Hemd und die Toilettensachen. Wenn er dringend was braucht, so kauft er es am Flughafen – seine Marke findet er in jeder Metropole der Welt. Es gibt auch Kinder, die an zwei Orten wohnen. Praktisch alle getrennten Ehen mit Kindern, die ich kenne, haben sich so eingerichtet. Ein Zimmer beim Vater und eines bei der Mutter, die eine Hälfte der Woche hier, die andere dort. Wäre doch normal oder nicht? (...)

¹Auszug aus dem Referat «Wohnen und Beweglichkeit – Gedanken zu einem nur scheinbaren Widerspruch», gehalten am 24. Januar 2001 im Rahmen der Veranstaltung «Schöner Wohnen» im Kunsthof Zürich



Philippe Cabane

7 Beschleunigter Alltag

Dimensionen eines erweiterten Mobilitätsbegriffs

Roberto De Tommasi

15 Mobilitätsmanagement

Marketing zur Förderung eines umweltverträglichen Mobilitätsverhaltens

Airline Crew

23 Weisen zu reisen

Gedanken und Impressionen zu Mobilität und Beweglichkeit

Ruedi Weidmann

43 Gedanken-Gebäude

Wahre Architekturfans